

Glasklar für die Karpfen

150 Millionen Mark teuer
Von unserem Redaktionssmitglied
Karl Heinz Karlschmid

Sauberes, klares Wasser fließt seit gestern aus dem Klärwerk Sindlingen in den Main. In Anwesenheit der Stadträte Dr. Hans-Erhard Haverkampf und Heinz Daum ging die neue zweistufige vollbiologische Abwasserreinigungsanlage in Betrieb. Mit der ersten vollbiologischen Stufe, die bereits seit Februar des vergangenen Jahres arbeitet, kostete die Anlage in Sindlingen rund 150 Millionen Mark. Insgesamt wird die Stadt Frankfurt bis zum Juni des kommenden Jahres rund 600 Millionen Mark in die Reinigungsanlagen für Abwasser stecken. Dann nämlich wird mit der Übergabe der zweiten Stufe des Klärwerkes in Niederrad der Ausbau der Frankfurter Kläranlagen abgeschlossen sein.

Die frankfurter Klärwerke, so Daum, könnten sich „unter jedem Gesichtspunkt in der Fachwelt sehen lassen“. Die CDU kann sich den Planungen der „politischen Vier“ nichts angesetzen“, die mit der „Studie zur Ableitung und Leitung der Altmühl“ den Grundstein

Die Kapazität soll weit über das Jahr 2000 ausreichen. Frankfurts Klärwerke reinigen auch die Abwasser des Umlandes von Königstein und Oberhöchstadt im Norden bis Offenbach, Neu-Isenburg und Kelsterbach im Süden. Stolz präsentierte Projektleiter Dr. Lothar Gnirodorsch den Journalisten das „fast klare Wasser aus dem Nachklärbecken der neuen Sindlinger Anlage. Erdiger feiner Duft“ entströmte dem vorgesetzten zweiten Belebungsbecken. Bäckerien fleißig die hergespülten Großstadtreste „verdauen“. „Der Prozeß braucht einige Wochen, bis er sich voll aufgebaut hat“, erläutert Gnirodorsch, deshalb werde die Reinigungsleistung, die am ersten Tag bereits 90 Prozent erreichte, „später“ weit über 95 Prozent liegen.“ Sobald dieser Wert erreicht wird soll das Wasser in einen Fischteich eingeleitet werden, in dem sich Karpfen und Goldforen tummeln — die „biologischen Meßgeräte“ des Klärwerkes:

Baudezernent Haverkampf, der dieser Tage das für die Klärwerke zuständige Stadtentwässerungsamt an. Umweltschutz-Dezernent Daum abgegeben hat, sah in der neuen Anlage, seine Aussage bestätigt, „daß Umweltprobleme mit technischem Aufwand beseitigt werden können“. Am Schluß bliebe vom Abwasser „nichts anderes übrig, als ein gutes Fischeressen“, sagte er im Hinblick auf den Fischteich. Stadtrat Daum gab sich sichtlich einen Ruck bei dem Gedanken, welchen Ursprungen das Teichwasser sein würde, und sagte tapfer: „Ich esse mit!“

Die frankfurter Klärwerke, so Daum, könnten sich „unter jedem Gesichtspunkt in der Fachwelt sehen lassen“. Die CDU kann sich den Planungen der „politischen Vier“ nichts angesetzen“, die mit der „Studie zur Ableitung und Leitung der Altmühl“ den Grundstein

Rund 60 Tonnen Sauerstoff aus der Luft werden im Klärwerk pro Tag verbraucht, zusätzlich weitere drei Tonnen Sauerstoff würden dem Main zugeführt, damit zur Selbstreinigung angeregt werden, berichtete der Baudezernent. Vor den geklärt Abwassern aus Sindlingen die die Wasserqualität des Mains verbessern, hat Frankfurt nichts, da dieser Abschnitt bereits an der westlichen Stadt kampf mit Hilfe der Landesregierung erreicht werden, daß auch flussaufwärts nur gereinigtes Abwasser in den Main gelangt; wie es in Sindlingen nun in vorbildlicher Weise geschieht.

Während eines Rundgangs über das 20 Hektar große Gelände erläuterte der Baudezernent, in dessen Zuständigkeit die Anlage erbaut wurde, die verschiedenen Reinigungsstufen. Das ungeklärte Rohwasser wird über große Schnecken gewinde hochgepumpt, in den Vorklärbecken mechanisch gereinigt und im Belebungsbecken der ersten biologischen Klärung unterzogen. Dieses Becken ist unterirdisch, damit keine Geruchsbelästigung entsteht; die Abluft wird mit ozonhaltigem Wasser gewaschen. Nach der zweiten biologischen Reinigung ist das Wasser weitestgehend sauber; zurück bleibt die Klärschlamm sowie Sand, Öl, Fette und Fettschlamm, die möglichst unweitwirksam beseitigt werden müssen.

Dies geschieht — auch mit den Schlamm aus dem Klärwerk Griesheim-Niederrad — in der Zentralen Schlammabwasserungs- und -verbrennungsanlage (SEVA), die ebenfalls auf dem Gelände des Klärwerks Sindlingen steht. Dort werden die Schlamm in Zentrifugen auf etwa 30 Prozent Festkörpergehalt gebracht und anschließend ver-

braunt. Haverkampf wies darauf hin, daß dabei zusätzlich verbrauchte Altöl keine Gefahr für die Umweltkarststellen, weil es zuvor auf gefährliche Fremdstoffe wie Polychlorierte Biphenyle (PGB) untersucht werde. Auch Jagen die Abgaswerte der Anlage „um Zehnerpotenzen“ unter den genehmigten Werten.

Lediglich bei den Stickoxiden werde der genehmigte Wert von 400 Milligramm pro Kubikmeter Abluft derzeit noch um 100 Milligramm überschritten. „Dieser Wert, so Haverkampf, müsse allerdings in der richtigen Kraftwerk hat an einem Tag den Ausstoß, den wir in einem ganzen Jahr haben.“

Kanuclub Sindlingen unter bewährter Führung

In einer harmonisch verlaufenen Jahreshauptversammlung konnte der 1. Vorsitzende Günter Boesen u.a. das Ehrenmitglied, den Stadtverordneten Willy Rabecker, begrüßen.

Bei der Wahl des Vorstandes ergaben sich, bis auf das Amt des 2. Vorsitzenden, keine Veränderungen. Der langjährige 2. Vorsitzende Werner Mieschke legte sein Amt aus beruflichen Gründen nieder. Werner Mieschke war in der vergangenen Jahren für den sportlichen Sektor zuständig. Der Vorstand dankte ihm für die hervorragend geleistete Arbeit in seiner langen Vorstandschaft.

Für die Öffentlichkeitsarbeit des Vereins sind weiterhin Hannelore und Gisela Boe-